

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
In loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 „ — „
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
Monatlich . . . — „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Hassenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Hassenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Carmondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. W., excl. der Stempelgebühren a 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 100.

Hermannstadt, Mittwoch den 2. Mai 1894.

110. Jahrgang.

Zur Verlobung des russischen Thronfolgers.

Die Hauptstadt des russischen Reiches hat festliches Gewand angelegt; Freudenjubeln erdröhnen und feierliche Dankgebete steigen zum Himmel auf; eitel Jubel herrscht unter den Unterthanen des Beherrschers aller Reußen. Und am kaiserlichen Hofe waltet die gleiche glückliche Stimmung ob, wie bei dem an den Geschieden des Czarenhauses ehrlustigen Antheil nehmenden Volke. Was ist geschehen? Eine schöne Hoffnung ist dem Kaiserhause, ist dem russischen Staatswesen erblickt. Der jugendliche Großfürst Nicolai Alexandrowitsch hat sich eine fürstliche Braut erkoren, der künftige Czar dem Lande die künftige Landesmutter gegeben. Es ist nur natürlich, daß ein solches frohliches Ereigniß von den kaiserlichen Eltern, wie von der Bevölkerung des weiten russischen Reiches mit lebhafter Genugthuung begrüßt wird.

Wir wissen, daß heutzutage Verwandtschaften der Herrscherfamilien im Allgemeinen auf den Gang der internationalen Politik so gut wie einflußlos sind. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre. Denn nicht mehr dynastische Interessen, sondern Rücksichten auf die Wohlfahrt der Völker oder gemaltene unheimliche Strömungen in dem Empfindungsleben der Völker sind es, welche die Entwicklung des Verhältnisses der Staaten unter einander bestimmen. Wir möchten deshalb der allgemeinen Thatsache, daß der russische Thronfolger seine Wahl auf die Tochter eines deutschen Fürstenhauses gelenkt hat, seine irgend weitreichende politische Bedeutung zuerkennen. Das russische Herrscherhaus ist seit langer Zeit mit den Hohenzollern und mit anderen deutschen Fürstengeschlechtern durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden. Das hat aber nicht im entferntesten zu verbinden vermocht, daß im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte die russische Volkseele, soweit sie überhaupt sich dem öffentlichen Leben zuwendet, mehr und mehr fanatischem Panславismus anheimfiel, der besonders in den Offenbarungen wüsten Deutschenhasses wahre Organe feierte. Die Feindseligkeit gegen alles Deutsche war in den Augen der „führenden Geister“ beinahe zum Brüllstein echten russischen Patriotismus geworden, ähnlich wie es die Apostel des französischen Chauvinismus fordern — und wie es wohl auch im Deutschen Reich gar manche „Patrioten“ gibt, die vermeinen, Vaterlandsliebe sei identisch mit blindwüthigem Haß gegen alles Nichtdeutsche.

Inwiefern der russische Hof mit in diesen panславistisch-deutschem Feindsinn gezogen worden, ist freilich niemals recht klar geworden. Kaiser Alexander III. zieht sich in seinem Privatleben nach Möglichkeit von dem profanum vulgus zurück; die Neigung zur Abschließung, zur Beschränkung auf den nächsten Kreis der Angehörigen mag in seiner Natur begründet sein, sie mag durch die bitteren Erfahrungen, die er, wie seine Vorgänger, hat machen müssen, gesteigert sein. Aber auch die politische Gesinnung des Czaren ist im Großen und Ganzen ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Während seiner Regierungszeit sind die Männer, welche als die Häupter der panславistischen Bestrebungen galten, zu einem Einfluß und Ansehen gelangt, wie nie zuvor. Ein Katsow war gewissermaßen der anerkannte Wortführer der volkstümlichen russischen Politik. Einen Ignatiow berief er für eine Zeit als seinen ersten Beamten. Ein Pobodonozew sucht mit Gewalt die widerstrebenden Elemente in den Rahmen der russischen Orthodogie zu zwingen; auch diese Arbeit kommt dem Panславismus in hohem Grade zu gute. Der Panславismus aber richtet ohne Zweifel sein Augenmerk auf feierliche Actionen, auf aggressives Vordringen. Und doch, obwohl ihm auf solche Weise mächtigster Vorschub geleistet wurde, obwohl seiner Propaganda die Wege geebnet wurden, hat er es nie vermocht, die offizielle Politik sich zu unterjochen. Und doch hat Alexander III. oft mit großem Nachdruck seine Friedensliebe betont, die er ja auch practisch betätigt hat.

Hier scheint ein Widerspruch zu klingen. Wußte der Czar nicht, bis zu welcher Höhe in seinem Lande die panславistische Agitation geblieben war? Wußte er nicht, daß Tag aus, Tag ein die gelesesten Tagesblätter einen wahren Sport daraus machten, gegen Deutschland zu hetzen? Daß die Spannung zwischen den beiden Ländern seitweise einen Grad erreicht hatte, der wohl nicht ganz ungefährlich war? Oder wußte er es und glaubte er, auf diese Weise seinen Zielen am besten nachzukommen? Welcher Art aber waren diese Ziele? Vielleicht wird die weitere Entwicklung der Dinge einst es ermöglichen, auf diese Fragen eine Antwort zu geben, die den Anspruch erheben darf, das Richtige zu treffen.

Heute stehen wir einer durchaus veränderten Situation gegenüber. Nicht mit einem Schlage hat sich die Wandlung vollzogen. Schon seit einiger Zeit begann die Hochfluth des panславistischen Chauvinismus, wie er namentlich in der Erbitterung gegen die Deutschen zum Ausdruck kam, in ihr und mehr zu ebbeln. Wenn sie auch vorübergehend wieder anschwellt, in der Epoche vor und unmittelbar nach Ausbruch des Balkankrieges, so handelte es sich dabei doch um eine durch einen ganz bestimmten Streitfall hervorgerufene Erscheinung; die Erregung mußte sich legen, sowie der Streitfall beseitigt war. Mit dem Abschluß des Handelsvertrages ist nun zwischen den beiden Vertragsstaaten ein so freundliches Verhältniß eingetreten, wie es seit langen Jahren nicht mehr bestanden hatte. Es sind nicht nur bessere und gesünderer Handels- und Verkehrsbedingungen hergestellt. Aus den russischen Blättern, in denen sich die öffentliche Meinung der Politik treibenden russischen Kreise widerspiegelt, sind die Anfeindungen und Gehässigkeiten gegen die Deutschen verschwunden. An Stelle der stets gereizten und zu einem feindseligen Zusammenstoß fast gewaltthätig hindrängenden Stimmung ist Verträglichkeit getreten, an Stelle der Leidenschaft ruhige Erwägung. Man hat in Rußland einsehen gelernt, daß für den „patriotischen“ Haß eigentlich gar kein Grund vorlag, daß es vernünftiger, gerechter und vortheilhafter zugleich ist, von der im Grunde doch ziel- und zwecklosen Agitation abzulassen. Man merkte, daß man sich mit dem deutschen Nachbar ganz gut einrichten könnte, wenn man nur den Willen dazu hätte. Ob noch vor wenigen Jahren die Ehe des russischen Thronfolgers mit einer deutschen Prinzessin, mit einer nahezu Verwandten des Deutschen Kaisers möglich gewesen wäre? Und hätte sich der Hof dazu verstanden, so würde sie doch unter den russischen „Patrioten“ ein großes Aergerniß erregt haben. Heute nimmt nicht nur Niemand Anstoß an dem Ereigniß, heute wird es durchweg mit hoher Befriedigung begrüßt. So erscheint in der That die Verlobung des Czarenwittich mit der Schwester des Großherzogs von Hessen als eine Art Krönung des durch den Abschluß des Handelsvertrages zu Stande gebrachten Friedenswerkes.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.

Am 5. Mai wird das Magnatenhaus eine Sitzung halten, um außer Verificationsangelegenheiten die Handelsverträge mit Rumänien und Spanien in Beratung zu ziehen. Am 7. Mai wird die Civilbedeuhate beginnen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ führt gegenüber dem Artikel der „Times“ über die Samoa-Frage aus, es sei begreiflich, daß englischen Vätern der Gedanke der Verwaltung Samoos durch eine englische Colonie sympathisch sei. Man werde sich aber jenseits des Canals darauf vorbereiten müssen, daß nach deutscher Auffassung Neuseeland oder eine andere englische Colonie in Samoa absolut nichts zu suchen habe und daß ihnen jedes Recht der Einmischung in die Angelegenheiten der Insel abgeht. Die große Mehrheit der Deutschen glaube, daß in Samoa auf Grund der historischen Entwicklung der Verhältnisse und angesichts der überwiegenden deutschen Interessen nur von einem deutschen Protectorate die Rede sein könne. Wenn das City-Blatt diese Auffassung als diejenige der Minderheit von

Chauvinisten bezeichne, so führe es die allgemeine Meinung irre, was die „Nordb. Allg. Ztg.“ lebhaft beklagt.

In der französischen Deputirtenkammer scheinen wiederum einmal ministerführende Beschlüsse vorzuliegen. In die Budgetcommission wurde eine oppositionelle Mehrheit entsendet und geht das bestimmte Gerücht, daß die Commission selbst durch die Wahl des Herrn Cavaignac zum Ormanne ihre unfreundliche Tendenz noch schärfer zum Ausdruck zu bringen beabsichtige. Der offen zu Tage liegende Grund der Verhinderung ist wohl in den Deficienznöthen gegeben. Allein in Frankreich weiß man nie, wann, wo und worüber ein Ministerium stolpern wird.

Die Freundlichkeiten der Pforte den Bulgaren gegenüber in Betreff der macedonischen Schulen und Bistümer werden in Athen mit gar sehr schiefen Blicken angesehen. Die Griechen fühlen sich durch das Entgegenkommen des Sultans in ihren macedonischen Zukunfts-Aspirationen beeinträchtigt. Die Herrschaften dort im Piräus sollten doch lieber trachten, dem griechischen Staate, wie derselbe ist, das tägliche Brod zu verschaffen, statt immer nur nach Annectoren auszulugeln!

Nach einer Depesche aus Petersburg wurde zwischen Rußland und China ein Modus vivendi in der Hamit-Frage vereinbart. Derselbe basiert auf gegenseitigen Zugeständnissen.

Die Belgrader Hochschule veranstalteten ein Meeting, in welchem sie dem Minister des Innern, Nicolajewitsch, ihr Mißtrauen ausdrückten, weil derselbe die Theilnahme der Studentenschaft an der Demonstration der ungarischen Serben gegen das Ehegesetz in Ungarn verboten hat. Unterrichtsminister Gyorogewitsch hat einen Ukas vorbereitet, durch welchen zahlreiche Professoren der Hochschulen und der Mittelschulen entlassen oder pensionirt und durch Liberale und Fortschrittler ersetzt werden.

Eine Konstantinopler Zuspätschick der „Pol. Corr.“ constatirt, daß die politische Annäherung zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wie sie sich in dem Abschluß von Handelsverträgen zwischen Rußland und den beiden anderen genannten Staaten manifestirt, in den türkischen Regierungskreisen einen großen Eindruck hervorgerufen habe. An der maßgebenden Stelle scheint man in dieser Annäherung eine weitere Friedensbürgschaft zu erblicken und sie als solche freudig zu begrüßen. Bestätigte sich diese Annahme, und es sei Grund vorhanden, das zu hoffen, so könne man in einem gewissen Sinne von einer Schwänkung der türkischen Politik sprechen. Die Hinneigung der leitenden Kreise der Türkei zur französisch-russischen Entente, welche nach den Festsetzungen von Kronstadt deutlich zu Tage getreten war, sei durch die färmenden Verbrüderungsfeste von Toulon und Paris, für welche der Orientale nur fühllos Mißtrauen haben konnte, noch mehr aber durch die bekannte Episode von Kopenhagen in den Hintergrund gedrängt worden, und so sei man nach und nach bei der sich jetzt manifestirenden Schwänkung auf politischem Gebiete angelangt. Derselbe werde sich jedoch mehr in der Sphäre der Empfindungen und Anschauungen äußern, denn die Pforte werde nach wie vor die von ihr bisher eingehaltene Neutralität allen Staaten gegenüber weiter befolgen.

König Alexander von Serbien casirte durch einen am 28. v. erlassenen Ukas über Vorschlag des Ministerrathes die legislativen Entscheidungen der Regentenschaft und Supplicata betreffend die Eltern des Königs als im Widerspruch mit den ausdrücklichen Bestimmungen der Verfassung stehend. In demselben Ukas werden die Eltern des Königs in alle verfassungsmäßigen Rechte als Mitglieder des königlichen Hauses wieder eingeseht.

In der neuerdings erörterten Samoa-Frage erfahren die Berliner „Neuesten Nachrichten“, der Kaiser habe in einer an eine auswärtige Macht gerichteten Note seine Willensäußerung auf das Bestimmteste dahin ausgesprochen, daß Samoa von Deutschland nicht preisgegeben werden dürfe.

Der Marsch der Armee der Arbeitslosen der Vereinigten Staaten auf Washington währt fort. Nur hat sich das Verhalten der Tramps auf ihrem Zuge sehr bedenklich geändert. Während sie früher friedlich auf-

Feuilleton.

Ein Saltwortale.

Novelle von E. F. Schroew. (Nachdruck verboten.)

Jetzt, da ich glücklich bin, werde ich es Euch einmal erzählen, das Wunder meines Lebens.

Ich bin nicht mehr jung; wahrhaftig, ich möchte wissen, ob man mit vierzig Jahren etwa noch zu den Jünglingen zählt! Aber das ist sicher, daß mein Herz jetzt einen schnelleren Schlag, mein Fuß einen leichteren Schritt, mein Auge einen höheren Glanz hat, als vor fünf Jahren.

O Wiltrud! Ja, ich sehe, daß sie Wiltrud hieß, das war schon der Anfang vom Ende. Denn ich habe mich immer von Namen beeinflussen lassen, so gut, wie von angenehmen Manieren. Man braucht übrigens deshalb noch kein äußerlicher Mensch zu sein.

Also als ich sie zum ersten Mal sah, wußte ich noch nicht, wie sie hieß. Ich fand sie jedoch auch ohne dies ungewöhnlich schön, obgleich sie durchaus kein vorchriftsmäßiges Profil hatte; wenn jemand perlmutterweiße Haut, tiefe, lachende Augen, ein erstes Lächeln und solche Zähne hat, so ist er eben schön. Nein, solche Zähne! Weiß und klein und wie aus Porzellan gegossen und so tadellos nebeneinander gestellt, daß man sie natürlich überall für falsch hielt.

Ich aber wußte, daß sie echt waren! Warum ich das wußte, geht Euch nichts an.

Sie war Schweizerin von Geburt, aber ihre Mutter, eine Norddeutsche, hatte sich nie in ihrem schönen neuen Vaterland acclimatisiren können; überhaupt war diese Mutter ein Anachronismus; sie hätte im Mittelalter oder doch mindestens zur Zeit der blauen Blume leben sollen. Weil ihr dies nun nicht bechieden war, hielt sie sich schadlos, soviel sie konnte; sie trug greichseligste Gewänder, dichtete, spielte nicht Clavier, sondern Baute

und nannte ihre Tochter Wiltrud. Dann starb sie. Wiltrud aber artete nach ihrem Vater, wurde auch von Herzen eine Schweizerin und bereitete mir das Glück, sie kennen zu lernen, in Andermatt, wo sie auf einem kleinen Ausflug, ich auf meiner großen Ferienreise, vom Regen gefangen in der Wirthshube mit mir saß.

Ein altes Clavier stand in einer Ecke des niedrigen Raumes und Wiltrud's Vater spielte darauf den alten Berner Marsch, der wie alle Märtsche eine Kette ohne Ende ist, sobald man mit einer gewissen Absichtlichkeit über das al hne Zeichen hinwegzieht.

Der Berner Marsch ist sehr hübsch, nur daß er kein Ende nahm, das gefiel mir nicht. Wiltrud saß am Tisch, blätterte in einer Zeitung und sah mich plötzlich groß an, denn ich hatte mit einem Stöhnen der Ungeduld den siebenten Anfang jenes Marsches mitangehört.

Raum trafen mich ihre Augen, als auch schon die läugnerische Gewohnheit der Civilisation und die beginnende Leidenschaft mich packte und ich mit einigem Entzücken über die kräftige alte Tonrichtung ausdrückte.

Sie sah mich einen Augenblick belustigt an, dann antwortete sie, daß man bei solchem Wetter mit jedem Zeitvertreib zufrieden sein müsse.

Ein Wort gab das andere und bald gestellte sich der Vater zu uns. „Hol' Dich der Ruckd.“ dachte ich, „warum bleibst Du nicht bei Deinem Berner Marsch?“ Laut aber schamwollte ich verbindlich um ihn her, stellte mich vor, er sich gleichfalls, und am Abend desselbigen Tages hatten wir beschloffen, die Tour über die Grimel nach Weiringen zusammen zu machen.

Das waren herrliche Stunden! Das Wandern durch die gottgewaltige Riesennatur, zur Seite jenes berückenden Mädchens, dazu die blig abe Sonne, die nach dem vorhergegangenen Regen wie neu erstanden schien — ja, das waren herrliche Stunden.

Dann kam der Donnerstag.

Mitten in einem hitzeren Gespräch über den Stand der Züricher Industrie spricht Wiltrud's Vater mit einem Mal von seinem Schwiegersohn. „So?“ sage ich harmlos, „Sie haben schon verheiratete Töchter?“

„Verheiratet? Nein.“ Und höchst verwundert, daß ich das nicht geahnt habe, fügte er hinzu: „Der Wiltrud einen Bräutigam meine ich.“

— Nun ist es etwas sehr Schönes um die Selbstbeherrschung, und als Culturmenschen besaß ich auch ziemlich viel dieser guten Eigenschaft, — aber dies war doch ein zu arger Schlag auf mein erblühendes Herz. Ich fühlte, wie ich erblaute, und blieb einen Augenblick stodenden Athems stehen.

— Der alte Herr, der jedenfalls dachte, daß ich irgend eine besondere Aussicht genießen wollte, schaute sich weiter gar nicht um; Wiltrud aber warf mir einen hastigen verstohlenen Blick zu, und ich sah, wie dunkle Rötthe ihre Wangen und Stirn färbte.

Nun, ich riß mich zusammen und pilgerte weiter; aber so weit ging doch meine Selbstbeherrschung nicht, daß ich mit dem Mädchen, welches eine so heftige, so reine und so schmerzhaftige Flamme in mir angezündet hatte, gleichmüthig hätte weiter plaudern können. Geffentlich hielt ich mich neben dem Vater, und war ich gezwungen, mich einmal an sie zu wenden, so mögen wohl meine Augen eine klagende Sprache geführt haben. Denn Wiltrud ward immer stiller und trüber, und als wir uns endlich unserem Ziele näherten, ging sie beinahe so geknickt neben uns her, wie ich selbst.

— Das Klügliche wäre nun gewesen, daß ich mich von meinen neuen Freunden gutrennt und wie ein angehoffenes Wild meinen Weg allein weiter verfolgt hätte. Daran war aber nicht zu denken; erlens hatte der Alte Gefallen an mir gefunden und ließ mich nicht los, ferner war schon Wiltrud viel zu sehr Beherrscherin meiner Seele geworden, als daß ich sie leicht verlassen konnte und endlich hatten wir schon einen ganzen Tourenplan miteinander besprochen, den ich, ohne launisch zu erscheinen, nicht wohl umwerfen konnte.

Mittlerweile tractirte mich Herr Blüschwyler mit seiner ganzen Lebens- und Familiengeschichte; es war ein einfaches Bild. Seit seine Frau todt war, führte ihm eine ältere Schwester seine Wirthschaft; sie lebten in Romansborn in einem behaglichen kleinen Häuschen. Wiltrud's Bräutigam? Gott, das war eine so selbstverständliche Sache gewesen; ein entfernter Nffe, der das Blüschwyler'sche Gütchen und Getreidegeschäft übernommen hatte und mit Wiltrud zusammen aufgewachsen war.

ien,
ch Licht berechnet
n. Bahnhöfe und
längerem Aufent-
(331) 1-10
propriétaire.
ver.
er Monarchie.
schlossen, ferner die
heim Ankauf immer
wett(hof).
(816) 10-12
en
.000 fl. eröffnet,
neuer Actien das
owie am 1. De-
in mindest acht-
gelangen, wird
en zu entrichten.
die Direction das
er Bestimmungen
[303] 5
ction.
sfrau!
Ueberall zu bekommen!
STADT
Schrift
(877) 17
einen halben
en nachhalten,
en wird. Ich
sollen.

traten und ihre Führer versicherten, sie wollten leblich ihre Wünsche im Weissen Hause in geförderter Weise zur Sprache bringen, begehren sie nun allerlei Gewaltthatigkeiten. Ihr Benehmen hat allmählich die Aufmerksamkeit der nationalen Behörden herausgefordert. So lange sie sich friedlich und gefällig benahmen, schaute man sich einigleuten. Sobald sie aber anfangen, Eisenbahnsüge zu belegen und andere ungelegliche Dinge zu begeben, war es klar, daß die Bundesregierung der Sache nicht länger ruhig zuschauen konnte. Sollten die Cognaten weiter das Gefeß übertreten, so will die Bundesregierung es nicht an Energie fehlen lassen.

Mai-Abancement.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigt zu ernennen: zu Obersten im Generalstabs-Corps: den Oberstleutnant: Franz Schoedler, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim 31. Infanterie-Regiment in diesem Dienstverhältnisse;

in der Infanterie: die Oberstleutnants: Julius Gausch, Edlen von Sackenthurn, des 37., Franz Augé, des 51. beim 2., Karl Forstner, des 82. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: den Oberstleutnant: Edmund Turkovits, Com mandanten des 1. Husaren-Regiments;

zu Oberstleutnanten: im Generalstabs-Corps: den Major: Hugo Hoffmann, in Dienstverwendung beim 12. Corps-Commando auf diesem Dienstposten;

in der Infanterie: die Majore: Alois Malicki, des 83. beim 64., Alexander Stürmer, des 2. Infanterie-Regiments, Ferdinand Pfeiffer, übercomplett im 102. Infanterie-Regiment, Commandanten der Infanterie-Cadetenkule in Hermannstadt, in diesem Dienstverhältnisse;

im Genie-Stabe: den Major: Franz Rieger, Genie-Director in Karlsburg;

zu Majoren: im Generalstabs-Corps: den Hauptmann 1. Classe: Karl Arz v. Straubenburg, Lehrer am höheren Artillerie- und Geniecurse;

in der Infanterie und Jägertruppe: die Hauptleute 1. Classe: Rudolf Hönsch, des 82., Friedrich Kreipner, des 12. beim 62. Infanterie-Regiment, Franz Glat, des 24. Feld-Jäger-Bataillons beim 39. Infanterie-Regiment, Ludwig Arendt, des 43. beim 51. Infanterie-Regiment.

in der Cavallerie: die Rittmeister 1. Classe: Adolf Felsmann, des 10. beim 2., Paul Freiherrn von Bernhardt, des 3. beim 15. Husaren-Regiment;

im Armeestabe: den Rittmeister 1. Classe: Johann Kaunz, Edlen v. Tannenried, übercomplett im 2. Husaren-Regiment, zugetheilt dem Platz-Commando in Hermannstadt, bei gleichzeitiger Ernennung zum Platz-Commandanten daselbst; den Hauptmann 1. Classe: Johann Theodorovic, übercomplett im 62. Infanterie-Regiment, Platz-Commandanten in Mostar.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen weiter allergnädigt zu ernennen: im Generalstabs-Corps: zum Hauptmann erster Classe: den dem Generalstabe zugetheilten Oberstleutnant: Arnold Barwit, übercomplett im 65. Infanterie-Regiment, Lehrer an der Infanterie-Cadetenkule in Hermannstadt (im Generalstabs-Corps übercomplett zu führen);

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Ladislav Horvath, des 62., Ludwig Kreuzer, des 31., Michael Krauß, des 62., Georg Zankovic, des 60., Ladislav Macatta, des 51. Jnst.-Rgt., Alfred Polcar, zugetheilt dem böhmisch-herzegovinischen 4. Infanterie-Regiment, übercomplett im 62. Infanterie-Regiment, in diesem Dienstverhältnisse;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberleutnants: Alois Boscarolli, des 47. beim 64., Jnst.-Rgt., Ludwig Berger, Lehrer an der Infanterie-Cadetenkule in Karlsbad, übercomplett im 64. Jnst.-Rgt. in diesem Dienstverhältnisse, Friedrich Braubel, zugetheilt der Militär-Intendantur, übercomplett im 51. Infanterie-Regiment in diesem Dienstverhältnisse, Leopold Hofbauer, des 50., August Boyer, des 2., Anton Cvitak, des 2. Infanterie-Regiment, Emil Bojnovic, zugetheilt der Militär-Intendantur, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment, Gustav Varhini, des 61. beim 64. Infanterie-Regiment, Robert Hofstot, Lehrer an der Infanterie-Cadetenkule in Hermannstadt, übercomplett im 73. Jnst.-Rgt. in diesem Dienstverhältnisse, Julius Conrad Edlen v. Heydenborf, des 51. Infanterie-Regiments;

zu Oberleutnanten: die Lieutenants: Adolf Meindl, Probiant-officier der 39. Infanterie-Brigade, übercomplett im 64. Infanterie-Regiment in diesem Dienstverhältnisse, Artadia Popsavin, des 62., Hugo Guner, des 63., Paul Ritter von Gherle, des 2., Romulus Noga, des 31., August Uder, des 31., Alexander Vob, des 63., Friedrich Schneider, des 63., Julian Martiani, des 82., Julius Briebrecher, des 63., Oscar Mayer, des 51. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Johann Maty, des 82., Cornelius Deou, des 64., Heinrich Ritter Bömches von Boor, des 63., Wilhelm Fürnkranz, des 2., Arthur Berger, des 50., Julius Borlo, des 62., Ludwig Ebert, des 50., Adolf Reiner, des 2., Arthur Stief, des 51., Albert Komofan, des 64., Rudolf Guba, des 31., Anton Springer, des 50., Albert Majai, des 82., Franz Worto des 31., Miron Serb, des 33., Johann Henrich, des 63., Richard Eibel, des 64., Nestor Kitzicjan, des 63., Karl, Katty de eadem et Salamonja, des 82., Josef Kolbe, des 50.,

Felix Marko, des 51., Robert Goldscheider, des 62., Franz Olah, des 2., Josef Pestal, des 63., Andreas Gorgey de Gorgo et Topporcs, des 2., Franz Drendi, des 33., Victor Vogel, des 62., Sylvius Patitia, des 50. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Josef Vogl, des 23. Feld-Jäger-Bataillons; zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Johann Leisinger, des 24. Feld-Jäger-Bataillons;

zu Oberleutnanten: die Lieutenants: Coloman v. Klempay, des Gen darmerie-Corps für Bosnien und die Herzegovina, übercomplett im 23. Feld-Jäger-Bataillon, in diesem Dienstverhältnisse, Heinrich Clompe, des 28. Feld-Jäger-Bataillons;

zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Alfred Müller, des 23. Feld-Jäger-Bataillons;

in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Ernst Merhal, des 2. Husaren-Regiments; zum Rittmeister zweiter Classe: die Oberleutnants: Vincenz Graf Thun-Hohenstein, des 3., Oscar Standeisky, des 1. Husaren-Regiments;

zu Oberleutnanten: die Lieutenants: Emil von Trausenfels, des 6. Dragoner-Regiments, Richard Weiß, zugetheilt der k. k. Landwehr, übercomplett im 3. Husaren-Regiment, in diesem Dienstverhältnisse, Andreas Polonky, Perionat-Adjutanten des Commandanten des 12. Corps und commandirenden Generals in Hermannstadt Feldmarschall-Lieutenants von Galogoch, übercomplett im 2. Husaren-Regiment, in diesem Dienstverhältnisse, Desiderius von Horvath, des 1., Anton von Szmeccsanyi, des 2., Graf Ladislav Palffy, des 3. Husaren-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadet-Officiers-Stellvertreter: Paul Figner, des 3., Ludwig Freiherr von Wapdorff, des 1., Batir Beg Tuzlic, des 1. beim 15. Husaren-Regiment;

in der Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Franz Wagner, des 12. Corps-Artillerie-Regiments, August Hausmann, des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Josef Sedlat, des 3. Corps-Artillerie-Regiments beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment;

zum Oberleutnant: den Lieutenant: Paul Spavic, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments beim 4. Corps-Artillerie-Regiment;

im Genie-Stabe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Kasimir Krupicki, zugetheilt der Genie-Direction in Semberg, übercomplett im 12. Pionnier-Bataillon;

in der Pionnier-Truppe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Friedrich Duandt, übercomplett im 10. Pionnier-Bataillon zugetheilt dem Generalstabe;

zum Oberleutnant: den Lieutenant: Ludwig Dietl, des 5. Pionnier-Bataillons;

in der Sanitäts-Truppe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Victor Urbanovity, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22, in seiner Eintheilung, bei gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten der genannten Sanitäts-Abtheilung;

in der Train-Truppe: zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberleutnant: Josef Bilinski, des 3. Train-Regiments;

zum Oberleutnant: den Lieutenant: Stephan Rosenzweig, des 2. Train-Regiments;

in der Gessäftsbranche, und zwar: bei den Militär-Abtheilungen der k. ungarischen Pferdeucht-Anstalten und des k. kroatisch-slavonischen Gessäftsdepot: zum Oberleutnant: den Lieutenant: Desiderius Kovacs, der Militär-Abtheilung des Staatsgessäfts in Fogaras;

in der Reserve: in der Infanterie: zu Lieutenants: Josef von Lengyel, des 62. Infanterie-Regiments im Regimente, Josef Szamolyi, des 51. Infanterie-Regiments, Friedrich Lutz, Ferdinand Jäger, beide des 2. Infanterie-Regiments;

ferner: die Reserve-Unterofficiere: Heinrich Fischer, des 82., Wilhelm Haude, des 51. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: zum Lieutenant: den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Theodor Deutsch, des 23. Feld-Jäger-Bataillons;

in der Cavallerie: zum Lieutenant: den Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Emerich Tröb de Telekes, des 3. Husaren-Regiments; in der Artillerie: zum Lieutenant: den Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Julius Szathmar, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments.

Nachträgliche Rangbestimmungen: Rang: 1. Mai 1894: für die Lieutenants: Franz Binder, des 50., Eugen Schmidt, des 82., Eugen von Knezevich, des 2., Albert Schiefl, des 64. Infanterie-Regiments, Karl Krenmer, des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Hugo Freiherr von Feischhader, des 3. Husaren-Regiments;

Se. k. und apost. k. Majestät geruhen ferner allergnädigt zu ernennen: im See-Officierscorps: zum Vinienschiß-Lieutenant erster Classe: den Vinienschiß-Lieutenant 2. Classe: Maximilian Herzberg;

im Auditoriate: zum Oberstleutnant-Auditor: den Major-Auditor: Georg Gündisch, Justizreferenten des 4. Corps auf seinem Dienstposten;

im militärärztlichen Officierscorps: zu Regimentsärzten erster Classe: die Regimentsärzte 2. Classe: Dr. Paul Hebes, des 1. Husaren-Regiments, Dr. Arthur Schwarz, des 63. Infanterie-Regiments; zu Regimentsärzten zweiter Classe: die Oberärzte: Dr. Emil Schuster, des 82., Dr. Johann Schuster, des 62. Infanterie-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officierscorps: zu Hauptmann-Rechnungsführern zweiter Classe: die Oberleutnant-Rechnungsführer: Eduard Mayer, des 51., Anton Schöndorf, des 2. Infanterie-Regiments, Johann Streoulia, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zu Oberleutnant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Rudolf Hickmann, übercomplett im 82. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem 2. böhmisch-herzegovinischen Infanterie-Regiment, Thomas Krpan, des 82. Infanterie-Regiments (Cabr.);

zu Lieutenant-Rechnungsführern: den Feuerwerker: Karl Scheiner, des Artillerie-Regiments in Temesvar beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, den Feldwebel: Ludwig Rechmeister, des 61. beim 51. Infanterie-Regiment;

in der Militär-Intendantur: zu Militär-Unterintendanten: die Oberleutnants: Alexander Zuzul, übercomplett im 64. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur des 7. Corps, Friedrich Ungar, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur des 12. Corps, Ferdinand Diez, übercomplett im 51. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur des 4. Corps;

in der Militär-Registratur-Beamtenbranche: zum Registratur: den Registratur-Official 1. Classe: Ludwig Werg, des 13. Corps-Commandos.

Ernannt werden: In der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zum Official erster Classe: der Official 2. Classe: Rudolf Schaller, der Intendantur des 12. Corps;

zum Official zweiter Classe: der Official 3. Classe: Gottfried Hinterleitner, der Intendantur des 15. Corps;

in der Militär-Berpflegs-Beamtenbranche: zu Officialen erster Classe: die Official 2. Classe: Josef Schent, des Militär-Berpflegsmagazins in Budapest, Franz Adami, des Militär-Berpflegsmagazins in Hermannstadt;

zu Officialen zweiter Classe: die Official 3. Classe: Johann Melzer, des Militär-Berpflegsmagazins in Hermannstadt, Alfred Dimitrowits, des Militär-Berpflegsmagazins in Peterwardein, Johann Konrad, des Militär-Berpflegsmagazins in Hermannstadt;

in der Militär-Baurechnungs-Beamtenbranche: zu Officialen dritter Classe: die Accisisten: Anton Riba, und Aaron Lupean, Beide von der Genie-Direction in Hermannstadt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Mai
— (Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigt Se. k. und k. Hoheit den Herrn General-Major Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste zum Commandanten der 38. Infanterie-Brigade zu ernennen;

den General-Major Franz Joldos, Commandanten der 79. ungarischen Landwehr-Infanterie-Brigade, zum Sections-Chef im Reichs-Kriegs-Ministerium zu ernennen;

die Transferrung des Feldmarschall-Lieutenants Victor Say, Commandanten des III. k. ungarischen Landwehr-Districtes in Kaschau, in gleicher Eigenschaft zum V. k. ungarischen Landwehr-District in Stuhlweissenburg anzunordnen und den General-Major Koloman Volla von Casard-Jobhahaza, Commandanten der 76. k. ungarischen Landwehr-Infanterie-Brigade in Hermannstadt, zum Commandanten des III. k. ungarischen Landwehr-Districtes in Kaschau zu ernennen;

anzunordnen die Transferrung: des Majors: Johann Perathoner, vom 62. zum 51. Infanterie-Regiment;

die Uebernahme des Majors Themiophiles Ritter von Grecul des 64. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superabtrivierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand (Domicil: Brook); die Uebernahme des Majors Mathias Novaczek Edlen von Rabor des 2. Husaren-Regiments nach dem Ergebnisse der Superabtrivierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand (Domicil: Sanjevo in Kroatien);

zu verleißen: das Militär-Berpflegsamt: den Hauptleuten 1. Classe: Emil Ritter von Walter des 23. Feld-Jäger-Bataillons, Georg Popovic des 64. Infanterie-Regiments; den Rittmeistern 1. Classe: Adolf Thome und Anton Hroch des 2. Husaren-Regiments; dem Hauptmann 1. Classe: Hermann Feiler des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: dem Hauptmann 1. Classe: Johann Zimony des 63. Infanterie-Regiments;

anzunordnen: die Ueberfegung des Lieutenants in der Reserve: Adalbert von Hets des 23. Feld-Jäger-Bataillons, in den Activstand der k. ungar. Landwehr;

ferner zu ernennen: den Oberstabsarzt 1. Classe: Doctor Franz Stangl, Leiter des Garnisons-Spitals Nr. 17 in Budapest, zum Sanitäts-Chef des 12. Corps;

ferner zu verleißen: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Julius Muresianu des 2. Husaren-Regiments.

Zugetheilt wird: dem Artillerie-Regimentsdepot in Karlsburg: der Lieutenant Edmund Müller des 3. Festungs-Artillerie-Regiments.

Eingetheilt wird: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-Corps zur Truppendienstleistung, mit Befassung im Generalstabs-Corps: Franz Schmidt, beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment.

Ferner werden transferirt: die Hauptleute 1. Classe: Nicolae Schumanca, vom 50. zum 43. Infanterie-Regiment, Emil Stenad, vom 5. Festungs-Artillerie-Regiment zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, die Hauptleute 2. Classe: Eugen Koska, vom 31. zum 37. Franz Suchel, vom 51. zum 33. Infanterie-Regiment, Franz Groß, vom 4. Corps-Artillerie-Regiment zum 36. Divisions-Artillerie-Regiment, Alfred Schulz, vom 12. zum 10. Pionnier-Bataillon;

die Oberleutnants: Otto Coler von Guckler, vom 11. zum 23. Feld-Jäger-Bataillon, Emerich Zabracky de Szada, vom 1. zum 15. Husaren-Regiment, Otto Frauenfeld, vom 2. zum 1. Festungs-Artillerie-Regiment, Karl Gsov, vom 12. zum 1. Pionnier-Bataillon, Jacob Littwan, des Montur-Depots Nr. 2 in Budapest, in Dienstverwendung beim Montur-Fillidepot in Karlsburg, zum Montur-Depot Nr. in Brünn;

die Lieutenants: Odivier Ostian, vom 19. zum 51. Infanterie-Regiment, Anton Freiherr von Szveteney de Nagy-Dobay, vom 11. zum 5., Victor Graf Wengersky von Ungerschy, vom 14. zum 2. Husaren-Regiment, Oscar Peigerle, vom 4. Corps-Artillerie-Regiment zum 36. Divisions-Artillerie-Regiment, Alfred David, vom 2. zum 1. Festungs-Artillerie-Bataillon, Benzel Gausch, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 12 zur Sanitäts-Abtheilung Nr. 22;

die Lieutenants in der Reserve: Ignaz Farago vom Szent-Katolna, vom 43. zum 63., Géza Töbly, vom 63. zum 44., Arnold Wofalek, vom 63. zum 33., Gustav Fronius, vom 64. zum 68., Daniel Goldschmidt (Dvöb), vom 82. zum 51. Infanterie-Regiment, Géza Braun, vom 9. zum 1. Husaren-Regiment.

Weiter werden transferirt: die Hauptleute 1. Classe: Richard Schmidt von Dhegy, des Genie-Stabes, von der Genie-Direction in Triest zu der Genie-Direction in Wien, Wilhelm Albrich von Hermannsheim, des Genie-Stabes, von der Genie-Direction in Karlsburg zu der Genie-Direction in Jaroslau;

der Hauptmann 2. Classe: Raimund Kroneiser des 7. Corps-Artillerie-Regiments, zugetheilt dem Artillerie-Regimentsdepot im Artillerie-Arsenal in Wien, zum 35. Divisions-Artillerie-Regiment;

der Regimentsarzt 1. Classe: Doctor Friedrich Gooß, vom 11. Husaren-Regiment zum 7. Corps-Commando;

die Regimentsärzte 2. Classe: Doctor Sigmund Siro, vom 37. Infanterie-Regiment zum 3. Husaren-Regiment, Doctor Madar Philipp, vom 2. Husaren-Regiment zum 16. Divisions-Artillerie-Regiment;

der Oberarzt: Doctor Aaron Wettestein, vom Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt zum 2. Husaren-Regiment;

die Oberleutnant-Rechnungsführer: Josef Gherbez des 1. Train-Regiments, zugetheilt der Verwaltungskommission bei der 6. Gebirgs-Brigade, zum 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Philibert Brillmann, vom 34. Divisions-Artillerie-Regiment zum 34. Infanterie-Regiment;

den Lieutenant-Rechnungsführer: Josef Scharnbeck, vom 12. Corps-Artillerie-Regiment zum 28. Feld-Jäger-Bataillon;

den Militär-Berpflegs-Official 3. Classe: Franz Delfin, vom Militär-Berpflegsmagazine in Zara zum Militär-Berpflegsmagazine in Budapest;

den Thierarzt: Alois Randler, vom 2. Husaren-Regiment zum 7. Divisions-Artillerie-Regiment;

die Unterthierärzte 1. Classe: Samuel Göfel, vom 2. Train-Regiment zum 2. Husaren-Regiment, Adolf Aneisel, vom Remontendepot in Bilal zum 15. Husaren-Regiment;

den Unterthierarzt 2. Classe: Valentin Kovacs, vom 15. Husaren-Regiment zum Remontendepot in Bilal.

In den Bräutigamsstand wird überjagt: der Hauptmann 1. Classe: Constantin Balcsko (mit Wartegeld beurlaubt — Urlaubsort: Hermannstadt) des 31., bei gleichzeitiger Transferrung zum 43. Infanterie-Regiment.

„Aber an Heirat denken sie noch nicht,“ sagte der alte Herr, die Wiltrud ist ja noch so jung, und dann hat sie so ein bißchen närrische Ideen von ihrer Mutter geerbt; sie denkt, sie muß den guten Kerl, den Emil, erst noch besser lieben lernen.“

„Aber Papa!“ Und Wiltrud kamnte ihn zornig an.

„Nun, nun, nicht so sprudelig gleich! Unser Herr Reisegefährte ist ja doch kein Kind mehr und wird mir Recht geben, daß es zur Ehe keiner großen Romanliebe bedarf?“

„Ich biß mir auf die Lippen. Mochte ich einen so gesehten, nüchternen Eindruck, daß man mich in solchem Fall vertraulich konsultirte? Und ich konnte ihm doch nicht Recht geben!“

„Mein Herr Blüschwyler, sagte ich, „einer Romanliebe bedarf es freilich nicht zur Ehe; und auch sonst im Leben nicht! Aber einer großen, tiefen, Alles durchbringenden Liebe wohl. Ich bin zwar schon in den Dreißigern, aber das Eine habe ich doch noch nicht verlernt, so wie ich nach Sonne und Lust dürste, auch nach einer großen Lebensliebe zu verlangen.“

Herr Blüschwyler lachte gutmüthig. „Nana,“ sagte er, „Sie sind ja beinahe wie Wiltrud.“

Diese hatte mir mit großen Augen zugehört und sah mich jetzt mit einem strahlenden Lächeln an; aber sie sagte nichts. Nur als wir uns Abends trennten und sie eine Minute allein neben mir stand, wiederholte sie dankbar: „Wie Sonne und Lust, Ja, so muß es sein. Gutenacht.“

Wir wanderten noch drei weitere Tage zusammen und am letzten Abend, in Merlingen, versuchte sich der Alte den Fuß und mußte sich auf's Sofa legen.

Wiltrud und ich standen draußen am Abhang eines grünbewachsenen Hügelns und sagten uns Lebewohl.

„Ich werde Sie niemals vergessen,“ sagte ich und schaute ihr tief in die schimmernden Augen. „Niemals, Fräulein Wiltrud. Und jetzt, da ich Abschied nehmen muß, wird es ja auch wohl erlaubt sein, daß ich Ihnen sagen, wie furchtbar unglücklich ich bin.“

(Schluß folgt.)

Mit
Bettine
In d
Coggi
denste
unge
des Ar
untau
für die
firung
stalle
den
Feld-J
(Domic
Der
Militär
2. Classe
—
Stephan
dem h
Tagen
beamt
in
empfan
gefehr
28. v.
um
getroff
Diesel
Englan
Königin
Escorte
von ein
der Kön
—
notar de
Notar be
Feldweb
zum Rang
—
Dilettan
im Class
Dilettan
Vorlesun
„Lieber“
Lefkovit
deklamir
Solo, vorge
Lustspiel
—
Frei
Personenka
Kraffovsky's
Beginn prä
—
den 2. d.,
außerordent
stand die
Gebäude im
—
Zweitauß
Malinow
zwei Blume
—
mählange
Seme den
Titel, Nicht
rühmend be
Obligations
zur Errichtu
der beiden
Branco gew
des Zweigen
Dieser schö
betheiligte
—
wie „Pest
bahnen auf
Arbeiter bet
paar, als a
Tode erl
ihnen wurde
alter Arbeiter
hat mehrsch
—
Toronto
Nileva Bra
der Bräutig
in ihrer Ver
vergiffete sic
—
Hödmeg
60jährige
bis her die
Bewegung v
daß Nagy
die Socialist
einfanden u
Zirkelgeber
genutzt hab
zu verurthe
gebildet zu
vibuum Nam
nach und nu
Febervary
war, daß er
Minuten spä
Unschuldigen
dem Ersch
goungen hat
verhaftet. S
erwarte keine
Genbarmerie
Socialisten
findig zu ma
Kovacs' für
gestell wurde
des Socialisti
—
„Franz
Herr Jorda
hier aus Kon
hängern des
nach den rom
Besagter jung

M.-Z. 3770/1894.

[276] 2-2

Kundmachung.

Folgende gesetzliche Bestimmungen über das **Impfverfahren** werden hiemit in Erinnerung gebracht:

Eltern und Vormünder und im Allgemeinen alle Jene, die für Kinder zu sorgen haben, sind verpflichtet, dieselben in ihrem ersten Lebensjahre, insofern sie nicht die wirklichen Blattern überstanden haben, impfen zu lassen. Wenn diese Impfung nach Ansicht des Arztes erfolglos blieb, ist die Schutzimpfung im folgenden Jahre, und wenn sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre zu wiederholen.

Das in die Elementar-Volksschule eintretende schulpflichtige Kind ist verpflichtet, bei Gelegenheit der Aufnahme nachzuweisen, daß es mit gutem Erfolge geimpft worden, oder daß es im Laufe der letzten fünf Jahre die wirklichen Blattern überstanden habe, eventuell daß es im Sinne des Gesetzes von der Impfpflicht befreit ist.

Sollte hierzu ein specielles Zeugniß erforderlich sein, so ist selbes stempel- und gebührenfrei auszustellen.

Ein schulpflichtiges Kind, welches dieses nicht nachzuweisen vermag, hat der Lehrer der betreffenden Sanitätsbehörde erster Instanz binnen 3 Tagen, von der Aufnahme gerechnet, anzuzeigen, — die Behörde aber trifft die nöthigen Verfügungen zur Impfung des Kindes.

Die Zöglinge der öffentlichen und Privatschulen und Lehranstalten sind vor Vollendung ihres 12. Lebensjahres, die Gewerbe-Lehrlinge aber bei Gelegenheit ihrer Aufnahme neu zu impfen, wenn sie innerhalb fünf Jahren vor der Neuimpfung keine wirklichen Blattern überstanden haben, oder nicht nachweisen, daß sie innerhalb dieser Zeit mit Erfolg geimpft worden sind.

Diejenigen Zöglinge und Gewerbe-Lehrlinge, welche nicht nachweisen, daß sie bis zum 12. Lebensjahre neu geimpft worden sind, oder daß sie innerhalb fünf Jahren mit Erfolg geimpft wurden oder die wirklichen Blattern überstanden haben, werden durch die Lehrer, beziehungsweise durch ihre Lehrherren der competenten Sanitätsbehörde erster Instanz angezeigt. Die Behörde trifft die entsprechenden Verfügungen behufs der Neuimpfung solcher Zöglinge.

Solche Zöglinge und Lehrlinge können in Bürger- und Mittelschulen und in die diesen entsprechenden, oder in höheren Lehranstalten, beziehungsweise Gewerbeschulen, insofern nicht endgültig aufgenommen werden, bis dieses Verhältniß nicht nachgeholt ist, oder bis sie nicht nachweisen, daß sie von der Verpflichtung der Neuimpfung laut dem Gesetze entbunden sind.

Derjenige, dem die Oborgelte für das Kind obliegt, hat die zur Impfung oder Neuimpfung verpflichteten Kinder frühestens binnen sechs, spätestens binnen acht Tagen nach vollzogener Impfung dem Impfarzte dort, wo die Impfung geschehen ist, vorzuführen. Wenn die Impfung erfolglos war, ist selbe neuerdings allförmlich vorzunehmen. Daß den geimpften Kindern Schutzimpfstoff entnommen werde, kann nicht verweigert werden.

Diejenigen, die ihr impfpflichtiges Kind durch einen andern Privatarzt impfen lassen oder impfen zu lassen beabsichtigen, sind verpflichtet, dies der zur Impfung delegirten Commission dann, wenn sie zur Impfung veranlaßt ist, anzuzeigen, und zwar ist dies in dem Falle, wenn der Privatarzt ein solches Kind schon geimpft hat, mit der schriftlichen Ausrückung dieses Privatartzes, eventuell mit seinem Impfzeugniße nachzuweisen. Sollte indeß das betreffende Kind noch nicht geimpft worden sein, so ist mit der Anzeige zugleich auch der Termin zu bezeichnen, innerhalb dessen der Vollzug der Impfung beabsichtigt wird. Wenn ein solcher Termin nicht angegeben wird, oder der bezeichnete Termin von der Commission nicht angenommen werden kann, so bezeichnet die competente Behörde den Bräuelstermin, innerhalb welchem die Betreffenden verpflichtet sind, das Kind impfen zu lassen.

Wer diesen Bestimmungen nicht entspricht, verfällt der gesetzlichen Strafe.

Die Impfung der Schulkinder und Gewerbeschüler erfolgt in den betreffenden Schulen im Einvernehmen mit den Schuldirectionen.

Die Impfung der übrigen Impfpflichtigen wird durch die Impf-Commission in der Zeit vom 7. April bis letzten Mai 1894 jeden Dienstag im städtischen Rathhause von 2 bis 4 Uhr Nachmittags vorgenommen.

Hermannstadt, am 28. März 1894.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Requisition.

Am 18. Mai bei der Direction der Szamosújváros Landes-Krausalkali-Esset-Verwaltung wegen Wolllieferung.

Aufforderungen.

Vom Knechtler Bezirksgerichte an Daniel Schwom, zur Tagfahrt am 3. Mai zu erscheinen.
— Vom Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Anna Griga in Kúda, dann des Georg Stiel in Petros bis 12. Juni.
— Vom Parombóker Comitats-Baishnamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Stejan Demény in Zobola bis 29. April 1895.

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtsbofe, daß Michael Schüller aus Neudorf unter Curatel gestellt wurde.
— Vom Klausenburger Gerichtsbofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Bapfalva am 30. Mai stattfindet.
— Vom Klausenburger Gerichtsbofe, daß Anna Krizbai geb. Rab aus Nagy-Endes und Candin Tzira aus Ribalefalva unter Curatel gestellt wurde.



Schutzmarke.

J. ANDEL'S
neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten.

Geht zu haben überall und dort, wo sich Andel's Placate vorfinden.

Fabrik und Versandt bei J. Andel,

Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag, Hussgasse Nr. 13.

In **Hermannstadt**: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Gandluma; — in **Reps**: E. Wolff, Apoth.; — in **Karlsburg**: J. B. Misselbacher sen. (Kilale); — in **Kronstadt**: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porr, Victor Roth, Apotheke „Zum Belian“; — in **Schässburg**: J. B. Misselbacher sen.; — in **Broos**: J. Grassus, Apotheker; — in **Deés**: Franz Wick; — in **Maros-Vásárhely**: Daniel Bernády, Apoth.; — in **Mediasch**: Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; — in **Nagy-Enyed**: L. Molnár. (552) 10-13

Wien, Rotunde.

Täglich Militär-Concert im Internationalen Dorf und Civilmusik in den Hoflogen.

Geöffnet von 10 Uhr Frök bis 10 Uhr Abends.

Internationale Ausstellung

für Volks-Ernährung, Arme-Verpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und einer speciellem Sport-Ausstellung

vom 20. April bis 1. Juli 1894

unter dem allerhöchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este

Verein zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse.

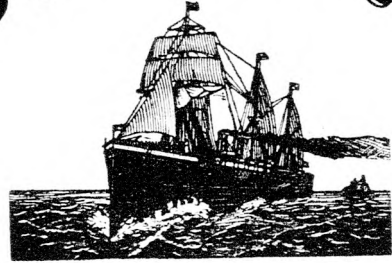
Entrée: An Wochentagen 30 kr., an Sonn- und Feiertagen 20 kr., Freitag 1 fl.

Wien, Rotunde.

Ausstellung-Lose à 1 Krone. 5 Haupttreffer à 10.000 Kronen Werth.

Bei Ankauf eines Loses an den Caffen der Rotunde ist täglich (Freitag ausgenommen) der freie Entree verbunden.

CANADA.



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als Canada, von Hamburg in 12-14 Tagen zu erreichen.

— **Gesundes Klima!** — Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Ansiedler eine

freie Heimstätte von 160 Acres = 250 preussische Morgen.

Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den obriq. concessionirten Schiffs-Expediten

M. Morawetz, Hamburg,

Bergedorfer Strasse 1.

Dr. Fr. Lengiel's
Birken-Balsam



Ist fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie: Ausschlag, Sommerprossen, Leberflecken, Krätze an den Händen und der Nase, Wundmalen und anderen Unreinigkeiten befreit wird. Hautsalben und frische Blatternarben glätten sich nach und nach vollständig.

Preis eines Kruges 1 fl. 50 fr.

Dr. Friedr. Lengiel's
Benzoe-Seife,

mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt. (144) 10-20

Geht zu beziehen in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsplatz Nr. 12; in Arad: G. Ring, Apotheker; Agram: Sigm. Mittelbach, Salvator-Apotheke; Esseg: J. C. v. Dienes, Apotheker; Hermannstadt: W. F. Morfcher, Apotheker; Klausenburg: Dr. Bogdan Embler; Kronstadt: Victor Roth, Apotheker und G. Kugler; Pressburg: Stefan Tarcsay und Robert Habics, Apotheker; Szegedin: Karl Barcsay, Apotheker; Temesvar: Rub. Sabner, Apotheker, sowie in allen renommirten Apotheken.

Eine hervorragende ungarische Versicherungs-Anstalt

sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen Haupt-Agenten

und für die Umgebung thätige Bezirks-Agenten.

Gefällige Offerte werden sub „Asscuranz-Vertreter“ an die Administration dieses Blattes erbeten. (332) 2-3

Mc. Cormick-Grasmäher und Ernte-Maschinen,

die besten in der Welt, ausgezeichnet an allen Ausstellungen.

Petroleum-Motore, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Pflüge, Eggen, Windreuter, Trieure, Reihen-Maschinen, Maisrebler, Häcksler, Rübenschneider, Schrotmaschinen, Mühlen, sowie alle Gattungen Maschinen, Werkzeuge und Geräte für die Landwirthschaft

bestens und billigst erhältlich bei

Müller & Weiss, Budapest,

Váci-körút 76. (75) 6-12 in der Nähe des Westbahnhofes.

Bier

Gegründet 1865. Flaschenbierhändler seit 1870. Ausschliesslich nur Dreherbier. Telegramm-Adresse: „DIETRICHFI“ BUDAPEST.

ANTON DREHER'S Brauhaus
(Köbánya, Füzér-utca)

zu bestellen bei den Export-Flaschenbier-Grosshändlern **DIETRICH & SOHN** (vormals: DIETRICH & GOTTSCHLIG) k. u. k. Hoflieferanten, Thee-, Rum- und Cognac-Grosshändlern. Budapest, Innere Stadt, Régi posta-utca 10. sz.

Für ausschliesslich nur Dreherbier-Füllung Garantiebrief in Herrn Anton Dreher's Besitz. Expeditionen ab unseren eigenen Transit-Kellereien in Köbánya, Füzér-utca 30. sz. in Kisten à 50 Bouteillen franco Bahnstationen in Köbánya und franco Schiffsstationen in Budapest.

Wiederverkäufern besondere Konditionen gesichert. Preisourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort franco.

Zur gefälligen Beachtung. Unsere Transit-Bier-Kellereien befinden sich in ein und derselben Gasse, wie das Brauhaus und geschieht die Füllung der Flaschen frühest mit Bier in original Keller-Temperatur des Brauhauses, wodurch ein Verflüchten der Kohlensäure gänzlich ausgeschlossen bleibt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, dass unsere verehrten Kunden, immer **Biere** mit dem höchsten **Procentatz** von **Kohlensäure** erhalten. Biere aber, welche in Fässern lange Bahnreisen und dann bei hohen Wärme-graden noch Achsefahrten zu absolviren haben, bevor endlich die Abzieher in Flaschen an die Reihe kommt, dürfen zum Theil die Quintessenz des Bieres, die Kohlensäure und die Haltbarkeit verloren haben.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

FETTPUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfümerien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

Su haben bei J. Puresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (35) 21-48